

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.
37. Jahrgang.

Nr. 46.

Sonnabend, den 19. April

1890.

Auf Folium 196 des Handelsregisters für die Stadt sind heute die Firma
Richard Kunz in Eibenstock
und als deren Inhaber
Herr Kaufmann Carl Richard Kunz daselbst
eingetragen worden.
Eibenstock, am 14. April 1890.

Königliches Amtsgericht.
v. Sommerlatt. Lyr.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs haben die städtischen
Collegien im Einverständnis mit den hiesigen Königlichen und Kaiserlichen Be-
hörden beschlossen,

Mittwoch, den 23. April 1890, Mittags 1 Uhr
im Rathhause eine **Festessen** zu veranstalten. Es wird zur Theilnahme
an diesem Festessen mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß der Preis eines
Gedeckes 3 Mk. beträgt und daß Anmeldungen hierzu bis zum **22. April** in
der Rathregistratur oder bei dem Rathhaus-hotelpächter Herrn Bathasar zu
bewirken sind. Besondere Einladungen werden nicht erlassen.
Eibenstock, den 15. April 1890.

Der Stadtrath.
Löcher, Bürgermeister. Neumann.

Bekanntmachung.

Die **Wiesenstraße** hieselbst ist wegen der an derselben zur Zeit
stattfindenden Bauten von heute ab **gesperrt** worden und es wird der Fahr-
verkehr bis auf weiteres daselbst verboten.
Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 60
Mark, beziehentlich entsprechender Haft geahndet.
Eibenstock, den 18. April 1890.

Der Stadtrath.
Löcher, Bürgermeister. Neumann.

Einkommensteuer betr.

Nachdem die Ausstragung der diesjährigen **Einkommensteuerzettel**
beendet ist, werden diejenigen Beitragspflichtigen, welche einen solchen nicht er-
halten haben, in Gemäßheit von § 46 Abs. 3 des Gesetzes vom 2. Juli 1878
hiermit aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses in
hiesiger Stadtsteuereinnahme zu melden.
Eibenstock, am 19. April 1890.

Der Stadtrath.
Löcher. Bg.

Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im **Hotel zum Rathhause in Schönheide** sollen
Freitag, den 23. April 1890,
von **Vormittags 9 Uhr an**

die in den Abtheilungen: 5, 8, 10, 13, 15-18, 20, 21, 22, 25-28, 31-35,
37-43, 45-48, 50, 51, 52 und 89 aufbereiteten **Nutz- und Brenn-
hölzer**, als:

413	Stück	weiche	Verbstangen	von 8-9	Centimeter	Unterstärke,
252	"	"	"	10-12	"	"
91	"	"	"	13-15	"	"
16440	"	"	Reisstangen	1-3	"	"
9090	"	"	"	4-6	"	"
670	"	"	"	7	"	"

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die Rede des Reichs-
kanzlers v. Caprivi am Dienstag im preußi-
schen Abgeordnetenhaus wird von den Londoner
Blättern mit Befriedigung begrüßt. Der „Stan-
dard“ deutet die Erklärungen des Reichskanzlers
als ein entschiedenes Festhalten an der bisherigen
Friedenspolitik. Die „Times“ sagen: Der maß-
volle Ton der Rede gebe der Hoffnung Raum, daß
die Politik des Fürsten Bismarck im Allgemeinen
beibehalten werde. — Auch in Rom ist die Rede

Caprivi's sehr beifällig aufgenommen worden, die
„Tribuna“ sagt: Neues Leben beginne für Deutsch-
land, es werde im Staate künftig Raum für Alle
sein. — Auch die Wiener Blätter äußern sich über-
einstimmend voll hoher Anerkennung.

— **Berlin.** Das Comité für Errichtung eines
Bismarck-Denkmal's in Berlin erläßt folgenden
Aufruf: Der weltgeschichtliche Augenblick ist gelom-
men, Fürst Bismarck, der mit dem Kaiser Wilhelm
den Siegreichen als dessen Kanzler heldenkräftig das
Deutsche Reich zusammenschiedete, er, auf den die
Völker des Erdkreises hinblicken als auf den größten

Staatsmann seiner Zeit, er ist aus dem Amte ge-
schieden, welches er ein Viertel Jahrhundert hindurch
mit der Erleuchtung des Genies, mit der unwider-
stehlichen Macht eines gewaltigen Charakters geführt
hat. Lebhafter denn je durchglüht die deutschen Herzen
in diesem Wendepunkt der Geschichte unseres Volkes
das Gefühl dessen, was der Gewaltige uns gewesen,
dessen, was er für uns geleistet und die Begeisterung
und Dankbarkeit, die Liebe und Verehrung von ganz
Deutschland, sie ringt nach einem Ausdruck, um unse-
ren großen Kanzler bei seinem Abschied würdig zu
feiern. Auf denn, Ihr Deutschen, von Nord und

119 Raummeter weiche Brennscheite,
221 " " Brennnüppel,
116 " " Aeste,
25,40 Wellenhundert weiches Reisig,
1036 Raummeter weiches Streureisig und
26 weiche Stöcke

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **kassenmäßigen Ränzförten**, sowie unter den vor Beginn der Auktion
bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Schönheide und König-
liches Forstrentamt Eibenstock,**
Frankc. am 15. April 1890. Wolfram.

Holz-Versteigerung

auf **Johanngeorgenstädter Staats-Forstrevier.**
Sonnabend, den 26. April 1890,

von **Vormittags 10 Uhr an**

sollen im **Hôtel de Saxe in Johanngeorgenstadt**
folgende **Nutz- und Brennholzer** und zwar:

97	Stück	weiche	Stämme	von 10-22	Centimeter	Mittenstärke und 11-14	Meter Länge, in Abtheilung 46,
1558	Stück	weiche	Röhler	von 13-15	Ctm.	Oberstärke,	4, 25, 46 u. 78, Soffenberg, sowie im
4437	"	"	"	16-22	"	"	eingefahren in den Abtheilungen 4, 25,
2948	"	"	"	23-29	"	"	29, 71-73, 77, 78, 79 und 80,
675	"	"	"	30-36	"	"	3,5 u. 4,0
98	"	"	"	37-43	"	"	Meter l.,
11	"	"	"	44-50	"	"	"
11	"	"	Stangenlöcher	7	"	"	4,0 Meter
2323	"	"	bergl.	8-12	"	"	lang,
114	"	"	Verbstangen	8-9	"	Unterstärke,	"
210	"	"	"	10-12	"	"	5-11
150	"	"	"	13-15	"	"	M. lang,
170	"	"	Reisstangen	7	"	"	"
231	Raummeter	Scheite,					
104	"	Rollen,					
30	"	Aeste,					

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **kassenmäßigen Ränzförten** und unter den vor Beginn der Auktion
bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können vor der Auktion berichtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Johanngeorgenstadt u.
Königliches Forstrentamt Eibenstock,**
Glier. am 17. April 1890. Wolfram.

Das diesjährige **Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von
Sachsen** soll hierorts in folgender Weise gefeiert werden:

Dienstag, den 22. April 1890, Abends 7 Uhr Zapfenstreich;
**Mittwoch, den 23. April 1890, früh 6 Uhr Beckruf und Vor-
mittags 9 Uhr Schlußact.**

Indem man dies hierdurch bekannt giebt, wird die Einwohnerschaft gleich-
zeitig ersucht, ihre Häuser mit Flaggen zu schmücken.

Schönheide, am 18. April 1890.

Der Gemeinderath.

Süd, vergessen sei in diesem Augenblick der Zwiespalt der Parteien, der Widerspruch der Meinungen — die Flamme der Dankbarkeit allein sie lod're auf in unseren Herzen. Reichen wir uns die Hände, um dem Führer zur Einheit Deutschlands unseren Dank darzubringen und wie könnte das würdiger geschehen, als dadurch, daß ihm ein National-Denkmal errichtet würde in der Reichshauptstadt, der Stätte seines Wirkens. Darum also die Herzen auf, die Hände auf, geht und bauet mit an dem Denkmal, das künftigen Geschlechtern erzählen soll von der Größe des ersten deutschen Reichsfanzlers, von der tiefglühenden, unauslöschlichen Dankbarkeit des deutschen Volkes.

— Ueber die Schießversuche, welche mit dem neuen deutschen Infanteriegewehr Modell 88 angestellt worden sind, berichtet die „A. R.-C.“, daß dieselben besonders betröflich der Durchschlagkraft oder Geschöswirkung außerordentliche Resultate ergeben haben. Das neue Geschöf besitzt infolge seines geringen Durchmessers, der großen Anfangsgeschwindigkeit und seines Stahlmantels, besonders auf den nahen und mittleren Entfernungen, eine bisher noch nicht gekannte Durchschlagkraft. Als Beispiele hierfür mögen unter anderen folgende dienen: Ein Geschöf aus dem neuen Gewehr auf 100 Meter auf eine 120jährige Kiefer abgegeben, durchschlug glatt diesen Baum, welcher von einem erwachsenen Manne mit ausgestreckten Armen nicht zu umspannen war. Eisen und Stahlplatten in der Stärke von 7 Millimtr. wurden gleichfalls sogar bis auf 300 Meter durchschlagen. Ganz neu ist auch die Erfahrung, daß Ziegelmauern und Baulichkeiten aus Ziegeln nur noch einen unvollkommenen Schutz gewähren, indem mehrere Treffer auf derselben Stelle durchdringen. Versuche haben ergeben, daß bei anhaltendem Schießen u. Einsetzen einer größeren Munitionsmenge derartige Baulichkeiten in Bresche gelegt werden können.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheit. Bei uns ist in diesem Jahre die Baulust eine stärkere als je zuvor. Es fehlt deshalb auch allenthalben an Arbeitskräften und würde, ohne die gewohnten Zugvögel aus Böhmen, jedenfalls nicht ohne Stockungen abgehen. An dem Bau der neuen Post z. B. sind nur böhmische Arbeiter beschäftigt. — Das Postgebäude soll im Laufe dieses Sommers vollendet und am 1. April künftigen Jahres dem Verkehr übergeben werden. — Das unter Direction des Herrn Otto Schmidt am Mittwoch aufgeführte Stück „Onkel Bräsig“ hat reichen Beifall gerneret. Es sind aber auch einzelne Rollen vorzüglich gespielt worden, so vor allen Rollen die Hauptfigur des Stückes, Onkel Bräsig. Wenn man sich über diesen alten Herrn schon beim Lesen des Reuter'schen Werkes köstlich amüßert, so wird diese Wirkung jedenfalls noch weit übertroffen durch eine persönliche Darstellung, besonders wenn die Darstellung eine gute, d. h. eine dem Original ähnliche ist, wie das am Mittwoch der Fall war.

— In einer am Montag in Leipzig abgehaltenen und von über 200 Personen besuchten Versammlung der Arbeitgeber und Fabrikanten Leipzigs, welche der Direktor der Leipziger Baumwollenspinnerei, Herr Morf, leitete, wurde beschlossen: einen dauernden Ausschuß von 20 Vertrauensmännern zu errichten, welcher den Arbeitgebern über die zum Zweck gemeinschaftlichen Vorgehens und energischer Stellungnahme gegen die Auswüchse der Arbeiterbewegung erforderlichen Maßregeln Vorschläge machen soll. In erster Linie erstrecken sich die in kürzester Zeit zu fassenden Maßnahmen gegen die geplanten sozialdemokratischen Demonstrationen am 1. Mai dieses Jahres.

— Reichenbach, 15. April. Das „R. W.“ schreibt: Wie in Gera, Greiz, Glauchau u. unseren industriellen Nachbarorten Wylau und Neuschau sind auch die hiesigen Arbeitgeber zusammengetreten, um geschlossene und feste Stellung zu nehmen gegen die Aufzwingung des 1. Mai als Feiertag. Zu diesem Zwecke fand gestern Abend eine Versammlung statt, in welcher die Inhaber fast sämtlicher Betriebe aller Branchen: Spinnereien, Webereien, Färbereien, Appreturen, Maschinenbau-Anstalten u. vertreten waren. Wenn man auch im Allgemeinen das gute Vertrauen zu unseren Arbeitern hatte, daß sie einsichtsvoll die Rechtswidrigkeit der geplanten Arbeitsenthaltung erkennen und sich an einer Demonstration nicht beteiligen werden, welche zunächst den Zweck hat, mit Erzwingung eines willkürlichen Ruhetages mitten in der Woche, Ordnung und Autorität in den Fabriken zu untergraben: so mußte man in Folge der eingeleiteten Agitation und mit Rücksicht auf jene wohlgesinnten Arbeiter, energische und feste Vereinbarungen darüber treffen, welche Maßregel die Arbeitgeber gleichmäßig anzuwenden haben, wenn Arbeitsenthaltungen am 1. Mai vorkommen. Von allen Industriellen sind diese Maßregeln einstimmig und in der bindendsten Form mit Gewähr für energische und gleichmäßige Durchführung gefaßt worden und werden den Arbeitern in geeigneter Weise bekannt gegeben werden. Möchte die Bekanntgabe derselben überhaupt die geplante Demonstration bei uns verhindern und dadurch Arbeitgeber und Arbeitern die aus Anwendung der Maßnahmen entstehenden Folgen erspart werden.

— Auch die Lausiger Fabrikanten haben sich dahin gerichtet, sämtliche Leute, welche am 1. Mai nicht zur Arbeit kommen, als kontraktbrüchig zu behandeln und ohne Kündigung zu entlassen.

— In der Mädchenschule zu Chemnitz gelangt jetzt versuchsweise der Unterricht im Kochen zur Einführung. Bewährt sich der Versuch, so wird der neue Unterrichtsgegenstand in Chemnitz überall eingeführt.

— Thum, 15. April. Endlich hat es sich aufklärt, auf welche Weise der bereits gemeldete Unglücksfall in der hiesigen Conditorei, der leider ein blühendes Menschenleben dahingerafft hat, entstanden ist. Die am heutigen Tage von der königl. Staatsanwaltschaft vorgenommene Untersuchung und Befichtigung der Dertlichkeiten, sowie die Section der Leiche der Martha Rolle hat, soviel verlautet, ergeben, daß eine Vergiftung durch Kohlendunst, der dem gerade unterm Schlafzimmer befindlichen Backofen entströmt und durch die Holzdecke gedrungen ist, vorliegt. Daß Herr Rolle nicht dem gleichen Schicksale, wie die allgemein tief bedauerte Schwester, verfallen und dem Leben erhalten blieb, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß er in unmittelbarer Nähe der Fenster geschlafen hat. Das Kümmchen, in welchem Martha Rolle schlief, war nur durch eine Bretterwand von der Schlafstube des Bruders getrennt.

— Aus Neudorf bei Ortmanndorf wird berichtet, daß bei der Taufe eines Kindes des Führers des dasigen Steigerzuges der Feuerwehr das gesammte, 46 Mann zählende freiwill. Feuerwehrkorps in Uniform zur Kirche abgerückt ist und das Kind aus der Taufe gehoben hat.

— Auf Olbernhauer Staatsforstrevier, in der Nähe des sogenannten Trompeterflügels, ging am 15. Vorm. der Forstvolontär Wellner die Abtheilung 28 ab, ohne zu ahnen, daß er sich in der Nähe von Wildböden befinde. Die letzteren hatten sich in dem dichten Stangenholze versteckt und gaben plötzlich zweifaches Feuer auf den sorglos dahin schreitenden Forstmann. Die Kleider desselben wurden von Repposten durchbohrt, seine Tabakspfeife, seine Patronentasche und sein in der Tasche getragenes Notizbuch wurden durchgeschossen, er selbst aber kam wie durch ein Wunder unverletzt davon.

— In der Nähe Lützens, dicht an der linken Seite der Chaussee nach Leipzig, etwa 100 Schritte von den beiden historischen Windmühlen stieß man am 15. April beim Graben eines Wasserloches, das zum Neubau eines Hauses angelegt wird, in einer Tiefe von 1 1/2 m im festen Lehmboden auf das östliche Ende eines Massengrabes, aus welchem viele Schenkelknochen und auch 6 Menschenschädel bloßgelegt wurden. Da gerade auf dieser Stelle die Schlacht am 6. November 1632 sehr viele Opfer erforderte, sonst aber hier nie ein derartiger Kampf stattfand, so ist wohl anzunehmen, daß die Gebeine, die in dem festen Lehmboden zum Theil noch recht gut erhalten worden sind, von Gefallenen in jener Schlacht herühren. Zwischen den Knochen fand man auch eine etwa 3 Pfund schwere Kanonenkugel.

— Gutem Vernehmen nach findet in diesem Jahre ein größeres Cavalleriemänöver statt, bei welchem die sechs sächsischen Reiter-Regimenter — je zwei Ulanen- und Husaren-Regimenter, Garberegimenter und Carabiniers — gegen die entsprechende Anzahl preussischer Regimenter manöverieren. Wie wir hören, hängt diese große Uebung mit der veränderten Gefechtsweise und der allgemeinen Einführung der Lanzen zusammen.

— Das Tabakrauchen im Walde ist verboten! Jetzt bei dem prachtvollen Frühlingswetter, das gar Viele in die Natur hinauslockt, sei darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen das Verbot unnachlässig und oft recht empfindlich, bei entstehenden Bränden auch mit Gefängnisstrafe bestraft werden. Wenn man bedenkt, wie leicht und wie oft es vorkommt, daß ein achtlos weggeworfenes Streichholz einen Brand verursacht, der die schönsten Waldungen zerstört, so wird man auch ein strenges Verbot am Platze finden.

Amtliche Mittheilungen aus der 4. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 31. März 1890.

Anwesend 18 Mitglieder. Entschuldig fehlen die Herren Rief, Kühn und Reischer. Seiten des Rathes anwesend Herr Bürgermeister Löfcher.

Der Vorsitzende Herr Kaufmann Richard Hertel ging sofort nach Eröffnung der Sitzung zur Tagesordnung über:

1) Genehmigte man die vom Bauausschusse bez. dem Stadtrathe vorgeschlagene Abtretung von städtischem Areal an den Maschinenleider Unger und den Klempner C. F. Dörfel zum Bau ihrer neuen Häuser an der Wiesenstraße.

2) die Anstellung eines 4. Hülfstellers von Ostern d. J. ab nach dem Vorschlage des Schulausschusses.

3) erfolgte Richtspruchung der Armenholzstufenrechnung 1889/1890.

4) genehmigte man in geheimer Sitzung eine Gehaltszulage an einen Lehrer.

Sodann erfolgte Schluß der Sitzung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

19. April. (Nachdruck verboten.) Man mag über die aufgeregten Tage von 1848 urtheilen, wie man wolle, — und eine völlig leidenschaftslose Beurtheilung dürfte wohl erst eine viel spätere Zeit bringen, — der 19. April 1848 ist jedenfalls ein schwarzer Punkt jener Tage.

Der General Friedrich von Gagern, ein edler Mann und keineswegs ein blinder Reactionär, der prinzipieller Gegner des Volkes, war gegen die süddeutschen Revolutionäre geschickt worden und stieß mit seinen Truppen an dem genannten Tage bei Kandern auf das von Hecker geführte Freikorps. Der General, um womöglich Blutvergießen zu verhindern, ritt an die Freischaren heran und suchte sie mit milden Worten zum Verzicht auf ihr Beginnen zu bewegen. Das half nichts. Als der General wendete, um zu den Seinen zurückzukehren, wurde er hinterrücks erschossen! Er war das erste Opfer des blutigen Bürgerkrieges.

20. April.

Ein Bild das zu denken giebt, bietet in der ja vielfach so interessanten englischen Geschichte, der 20. April 1653. Oliver Cromwell, der Lord-Protektor, besser gesagt der englische Diktator nach Karl I. Hinrichtung, hatte in der Republik und in einem freien Parlament das einzige Heil des Staates gefunden und man hätte nun glauben sollen, daß er dies Parlament über Alles hoch schätzen würde. Aber was that er, als sich das Parlament einmal seinen Wünschen nicht gefügig zeigte? Er ließ das „hohe Haus“ mit Truppen umstellen, erschien in seiner schwarzen Puritanertracht vor den Parlamentsmitgliedern, hielt ihnen eine mit Schmähungen gewürzte Standrede und jagte unter Beihilfe der Soldaten die ganze Gesellschaft höchst eigenhändig aus dem Hause. Er that genau daselbe, was der von ihm so hart bekämpfte König gethan hatte, nur daß dieser anstatt Gewalt die einfache Auflösung anwendete.

21. April.

Am 21. April 753 v. Chr. ist Rom gegründet worden. Die Sache ging sehr rasch und formlos vor sich, aber sie wurde doch durch den Brudermord entweiht, den Romulus an Remus beging. Nach diesem Vorgange hätte man kaum erwarten sollen, daß die junge Stadt zur weltbeherrschenden Roma werden würde, zur ewigen Stadt, die heute noch in altem Glanze besteht.

Bermischte Nachrichten.

— Warmhalten des Rückens. Die Nieren sind sehr wichtige Organe des Körpers und von der Natur bestimmt, möglichst warm gehalten zu werden. In gesundem Zustande sind sie deshalb in eine Lage Fett eingehüllt, wie man es jeden Tag in den Schlachthäusern sehen kann. Bei Erkältung der Nieren tritt in ihren kleinen Gefäßen eine Stockung des Blutumsaues ein, so daß das Blut sein Eiweiß verliert. Das Eiweiß ist aber eines der wichtigsten Lebenselemente, welches die Aufrechterhaltung der Körperkräfte bedingt. Wenn aber das Eiweiß durch die Blase ausgeschieden wird, so ist es für den Körper verloren und der Mensch magert zu einem Skelett ab. Daher ist es besonders bei älteren Leuten von Wichtigkeit, den Rücken stets warm zu halten. Zwischen den Schulterblättern liegen die Lungen. Jeber weiß, wie leicht ein kalter Wind auf den Rücken eine Erkältung herbeiführt. Das Sitzen mit dem Rücken gegen ein Fenster oder eine Thür ruft infolge des Zuges, der durch die Ritzen und Spalten stattfindet, nicht selten einen Katarrh hervor. Deshalb sollte die Stelle zwischen den Schulterblättern bei kalter Witterung ganz besonders geschützt werden, und Personen über 50 Jahre und solche, die an Beschwerden der Athmungsorgane leiden, sollten hier ein Stück Flanell tragen, um die Körperwärme zusammen- und die Einwirkung der Kälte von außen abzuhalten. Die meisten an den Lungen leidenden Personen glauben schon genug gethan zu haben, wenn sie die Brust gehörig verwahren, während doch der Schutz des Rückens ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger ist.

— Meg. Ein interessanter Pensionair befindet sich nach dem „Eif.“ in der hiesigen Anstalt Maternité, ein am 22. März geborenes Kind von der Größe einer Puppe. Es war am ersten Tage wie todt. Nach und nach konnte man es durch äußerst sorgfältige Wartung und Pflege beleben und ihm Nahrung einflößen. Dasselbe ruht in einem geschlossenen Glasfaßten, welchem nur von einer Stelle Luft zugeführt wird. Feuchte Schwämme, welche in den Kästen gelegt und von Zeit zu Zeit erneuert werden, sind dazu bestimmt, die Luft stets hinreichend feucht zu erhalten, während die ausgeathmete Luft durch eine besondere Röhre austritt. Unterhalb des Kastens befindet sich ein künstlicher Wärmeapparat zur Erhaltung der gleichmäßigen warmen Temperatur. Die Aerzte hoffen, das interessante Wesen am Leben erhalten zu können, seitdem es jetzt von einer Amme genährt werden kann. Bei der gleich nach der Geburt stattgehabten Nothtaufe erhielt das Kind die Namen Maria Felicitas. Die Eltern, ganz arme Leute, der neunundvierzig Jahre alte Tagner Nikolaus Redinger und die vierzigjährige Ehefrau derselben, Barbara Bourgeois, wohnen in dem nahe gelegenen Dorfe Ah. Das Würmchen hat eine Größe von 35 Ctm.; nach der Geburt betrug sein Gewicht 1 Kilo und einige Gramm.

— Die größte Tiefe unter der Erdoberfläche, bei welcher Bergbau getrieben wird, ist 1070 Meter und es befindet sich dieser tiefste Schacht zu Pribram in Böhmen. Der Gegenstand des dortigen Bergbaues sind hauptsächlich Silbererze. Der tiefste Kohlenbergbau dürfte wohl bei uns in Sachsen stattfinden. Der tiefste in Sachsen in Betrieb stehende Schacht besitzt nämlich 896 Meter Tiefe und befindet sich im benachbarten Velsniger Revier und gehört zu dem Werke des Steinkohlenbauvereins Bodwa-Hohnsdorf-Bereinigfeld bei Lichtenstein. Im Velsniger Reviere ist seinerzeit jedoch ein noch erheblich tieferer Schacht geteuft worden, nämlich der Frischglück-Schacht, welcher eine Tiefe von 962 Metern erreichte. Derselbe ist vor einigen Jahren verfallt worden, weil

das Unternehmen schon seit längerer Zeit aufgegeben war. — Noch größere Tiefen als durch Schächte hat man durch Bohrlöcher erreicht. Die preussische Regierung hat sich in dieser Richtung große Verdienste um die Wissenschaft erworben, indem sie zahlreiche tiefe Bohrlöcher zur Untersuchung der oberen Erdschichten herstellen ließ. Die sieben tiefsten Bohrlöcher der Erde sind: Friedrichsbaue bei Aschersleben 1080,22 Meter, Snowrazlaw 1104,56 Meter, Sennewitz bei Halle 1111,45 M., Lübtzchen in Mecklenburg 1203,70 Meter, Sperenberg südlich Berlin 1273,01 Meter, Gu zu Ueseburg bei Staffurt 1293,40 Meter, Peth unweit Altona 1338,00 Meter und Schladebach bei Merseburg 1748,40 Meter tief.

— Gleiwitz. Eine vorsorgliche Hausmutter ist die Frau des Hüttenbeamten R. in B. Dieser bemerkte nämlich schon seit längerer Zeit, daß ihm aus seinem Portemonnaie bald kleine, bald größere Beträge verschwanden. Als ihm in letzter Woche wiederum ein Betrag von 40 M. fehlte, durchsuchte er in Abwesenheit seiner Angehörigen seine Wohnung, um vielleicht dem Thäter auf die Spur zu kommen, und siehe da, in einem Schrank seiner Frau fand er mehrere Säcke gefüllt mit Geld und dabei einen Zettel: „Sparpfennig für meine lieben Kinder.“ Der Sparpfennig betrug das für das Gehalt des Mannes gewiß hübsche Summchen von etwa 3000 Mark; soviel hatte die Frau von ihrem Wirthschaftsgelde und den „Anleihen“ bei dem Portemonnaie ihres Mannes zusammengespart. — Das Geld soll seiner Bestimmung erhalten bleiben, ist aber nunmehr in der hiesigen Reichsbankstelle zinsbringend niedergelegt worden.

— Für Manchen dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, woher der Name „Liebfrauenmilch“ stammt. Dieser Wein ist das Erzeugniß der in der Umgebung der Liebfrauenkirche zu Worms gelegenen Weinberge. An die genannte Kirche schlossen sich in früheren Zeiten ein Kreuzgang nebst Garten, ein Kapuzinerkloster, sowie verschiedene weltliche Gebäude an. Alles dies, mit Ausnahme der Liebfrauenkirche selbst ward 1689 von den Franzosen unter Melac zerstört und dem Boden gleichgemacht. Später ward dann dieser ganze Platz nach und nach mit Weinreben bepflanzt. Die Fläche, auf der die Liebfrauenmilch gewonnen wird, beträgt etwa 6 Morgen und ist ringsum von Mauern umschlossen. Von dem Wein behauptet man, daß er um so vorzüglicher sei, je näher die Reben an der Kirche stünden.

— Ein Weinproduzent u. Weinhändler in Neustadt a. Haardt, Eduard Witter, ebenso bekannt durch seine Weine wie durch die originellen Kundgebungen an seine Kundschaft, schwingt sich neuestens zu folgendem Berichte empor: „Der 1886er Jahrgang ergab einen Wein wie Sammt, voll reifer Süße, schmeichlerischer Fülle, harmonischer Rundung, in den

besseren Marken ein Bonnetrank molligster Schlürflust. Die Spitzen aber, die hochfeinen Auslesen dieser verschiedenen Jahrgänge sind seltene Größen, vornehmlich raffig und leuchtig, milde und seelen-erquickend, wiedergebend den empfangenen Sonnenstrahl vollendeter, edelster Ausreifung u. s. w.“ — Hoffentlich haben seine eigenen Weine den Geschäftsmann zu dieser schwungvollen Ode begeistert.

— Ein „fliegender Barbier“ ist die neueste Erscheinung, welche die fortschreitende Steigerung der Bedürfnisse der Kulturmenschen gezeitigt hat. Mit seinem Gehilfen macht dieser ingeniose Bartkünstler Sonntags in den Lokalen bei Treptow (in der Nähe von Berlin) flotte Geschäfte. Unter den Frühspaziergängern, Radfahrern und Ausflüglern findet sich stets eine nicht geringe Anzahl, welche keine Zeit hatte, sich in der Stadt rasiren zu lassen und denen eine Glättung ihres Kinns beim Frühkochen sehr willkommen ist.

— Nacht der Gewohnheit. Auktionator Müller (bei einem Festessen die Verlobung seiner Tochter bekannt gebend): „Verehrte Herrschaften, ich habe Ihnen die angenehme Mittheilung zu machen, daß sich meine Tochter Elise heute mit Herrn Angler verlobt hat — zum ersten, zum zweiten und zum dritten und letzten Mal!“

Men's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinwandwäsche im Aussehen ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen etc.

Men's Stoffkragen überrreffen aber die Leinentragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Men's Stoffkragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Men's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Falten und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöhn für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend Herrenkragen, das 60 Pfennige kostet, (Knabenträger schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind Men's Stoffkragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Men's Stoffwäsche die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Men's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch

werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Men's Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von Men's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensstock vom 13. bis 19. April 1890.

Aufgeboren: 16) Arno Reinhard Zeumer, Conditor hier, ehel. S. des Friedrich Wilhelm Zeumer, anf. B. u. Klasermeisters in Grimmitzschau und Anna Ernestine Hagert hier, ehel. T. des Karl Friedrich Hagert, anf. B. u. Deconoms hier, 17) Johann Heinrich Hahn, Bergarbeiter in Oberplanitz, ehel. S. des Johann Heinrich Hahn, Handarbeiters ebenda, und Ernestine Emilie Reichsner in Oberplanitz, ehel. T. des Ernst Albert Reichsner, Waldarbeiters hier, 18) Theodor Victor Enghardt, Gastwirth in Wolfzgrün, ehel. S. des August Friedrich Enghardt, Webers in Gartenstein und Marie Emilie Weiß in Albernau, T. des weil. Daniel Friedrich Weiß, anf. Zimmermanns ebenda.

Getauft: 104) Max Willy Spigner in Blauenthal, 105) Clara Minna Günthel, unehel. 106) Eugen Rudolf Anoll, 107) Olga Helene Seltmann in Wildenthal, 108) Elsa Frida Pöhtler in Wildenthal.

Begraben: 79) Friederike Emilie Seltmann, geb. Boigt, Ehefrau des Friedrich Wilhelm Seltmann, anf. Waldarbeiters in Wildenthal, 38 J. 6 M. 14 T. 80) Auguste Wilhelmine Heinz geb. Lorenz, Ehefrau des Gustav Robert Heinz, anf. Fuhrwerksbesizers in Wildenthal, 39 J. 1 M. 81) Max Curt, unehel. S. der Antonie Emilie Hänel hier, 3 M. 11 T. 82) Jemgard, ehel. T. des Friedrich Louis Lang, Bürgerkullehrers hier, 11 J. 2 M. 23 T. 83) Johann Krachel, Waldarbeiter hier, ein Wittwer, 64 J. 9 M. 5 T. 84) Anna Mathilde Israel geb. Witt, Ehefrau des Karl August Israel, anf. B. u. Maschinenbesizers hier, 32 J. 1 M. 17 T.

Am Sonntag Riferic. Dom.
Borm. Predigt: Röm. 10, 8—14. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Predigt: Joh. 21, 15—17. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diac. Fischer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Sonntag, d. 20. April (Dom. Mis. Dom.), Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. Schneider. Nachher Beichte und Communion. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Schneider.

Chemnitzer Marktpreise vom 16. April 1890.

Weizen russ. Sorten 10 Mt.	— Pf. bis 10 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilo
weiß und bunt 9	60 — 9 — 75
säch.gelb u. weiß 10	— 10 — 15
Roggen, preussischer 8	95 — 9 — 10
sächsischer 8	40 — 8 — 60
russischer 8	50 — 8 — 65
Braugerste 8	75 — 10 — 75
Futtergerste 7	10 — 7 — 50
Hafer, sächsischer, alter 8	45 — 8 — 70
Hafer, preuß., neuer —	— — —
Roherbisen 9	50 — 10 — 50
Mahl- u. Futtererbisen 8	50 — 8 — 75
Heu 3	80 — 4 — 50
Stroh 3	50 — 4 — 20
Kartoffeln 2	30 — 2 — 70
Butter 2	20 — 2 — 60

General-Versammlung der Ortskrankenkasse für die Textil-Industrie zu Eibensstock

Sonnabend, den 19. April 1890, Abends 8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage und event. Richtigsprechung der Jahresrechnung für das Jahr 1889.
 - 2) Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ausscheidenden Stickers Hrn. Gustav Strobel.
 - 3) Beschlußfassung auf event. weitere Eingänge.
- Es wird um recht zahlreiche Theilnahme der stimmberechtigten Kassensmitglieder und Arbeitgeber, sowie **pünktliches** Erscheinen gebeten.
Eibensstock, am 11. April 1890.

Der Vorsitzende.

Richard Hertel.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk u. sonstige Betriebe

Montag, am 28. April 1890, Abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung der Jahresrechnung pro 1889, event. Richtigsprechung derselben.
 - 2) Sonstige Anträge.
- Es werden die Herren Arbeitgeber dieser Kasse und die Kassensmitglieder gebeten, sich zu dieser Generalversammlung **recht zahlreich** einzufinden.
Eibensstock, am 16. April 1890.

R. Wimmer, Vorsitzender.

Rechnungs-Formulare empfiehlt E. Hannebohn.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.
Vertreter in Eibensstock: Herr Paul Beger.

Sparkasse Schönheide, geöffnet jeden Wochentag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Zur beginnenden Pflanzzeit

empfehlen: Stiefmütterchen, Tausendschönchen, Vergißmeinnicht, Nelken, Aurikel und vieles Andere, sowie alle Gemüse- und Blumenpflanzen in nur guter Qualität und alles frisch aus dem Beet.
Bernhard Fritzsche, Gärtnerei.

Gute Samenkartoffeln

sowie Garten- und Torferde verkauft
Alban Reichsner.

Kaiser's Magen-Bucker.

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magenweh u. Magenkrampf. Versäume Niemand, es zu probiren. Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei J. Braun, Droghenbldg.

Reiboldgrün L. Sachs. evgr. 1873. Lungen-Heilanstalt

Mäßige Preise. Vorzügliche Heilerfolge. Anerkannte Erfolge.

Todes-Nachricht!
Gestern Nachmittag 2 Uhr starb mein lieber Mann, der Kaufmann **Nathan Seligsohn**.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies Freunden und Bekannten an
Auguste Seligsohn, geb. Salinger.
Eibensstock, 18. April 1890.

Glacéhandschuhe

sowie alle Sorten **Wildleder-Handschuhe** empfiehlt i. hohelegant. Farben und gutstgender Façon bei billigster Preisstellung

die Handschuhfabrik von A. Edelmann.

Einkauf von Bickel-, Hasen- und anderen rohen Fellen zu höchsten Preisen.

Die vor dem Feste angesammelten
Kleiderstoffe, Hemdenzeuge, Bettzeuge, Waschstoffe etc.
verkaufe ich für jeden annehmbaren Preis.
A. J. Kalitzki
Nachfgr.

40 Centner gut eingebrachtes Wiesenheu sind zu verkaufen bei Wittwe Heymann, Eibensstock, Crottensee.

Vielseitigen Anfragen

meiner geehrten Kundschaft zu begegnen, ob an den **Bonnaz-Tambourir-Maschinen** noch höhere Schleifennäthe zu erzielen sind wie der gewöhnliche Hoch oder Moesstich, hierdurch die ergebene Mittheilung, daß diese Stickerei mit außergewöhnlich hohen Schleifen mit jeder Tambourirmaschine zu erzielen ist, wozu eine kurze Anleitung in meiner Lernstube gratis ertheilt wird.

Mein **Nähmaschinen-Geschäft** bringe hiermit zugleich in empfehlende Erinnerung.
Eibenstock.

Ludwig Gläss.

Speise- sowie Saat-Kartoffeln

sind eingetroffen u. empfehle ich unter letzteren für unsere Gegend bestbewährte keimfähigste Sorten, als: **magnum bonum, Richters Imperator** und **rauhhäutige Zwiebel** bei billigsten Preisen. Hochachtungsvoll
Friedr. Göbler.

Unentbehrlich

in jedem Haushalt ist **Ruf's** gefärbt, geschützt, farblos

Univerfalkitt

zum dauerhaften Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, wie: Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps, Metall, Horn, Holz, abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen, Pfeifen u. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. Nur echt, wenn mit Namen und Schutzmarke versehen. Erfolg garantiert.

In Gläsern zu haben bei:

C. W. Friedrich.

Zahnpasta

aus der Kgl. bayr. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, Nürnberg, prämiirt 1882, renommirt seit 1863, allgemein beliebt, zur angenehmsten Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. à 50 Pfg. bei
J. Braun,
Drogenhandlung in Eibenstock.

Erzgebirgszweigverein Eibenstock.

Diejenigen, welche **Wohnungen an Sommerfrischler** zu vermieten geneigt sind, werden ersucht, diesbezüglich mit dem Vereinsvorsitzenden **Hrn. Schlegel** ins Vernehmen treten zu wollen.

Vorläufige Anzeige.

Die vom hiesigen Militär-Verein zur Feier des Königs Geburtstages engagierte **Chemnitzer Concert-Gesellschaft des Trianon-Saales** daselbst wird **Donnerstag, den 24. dss.,** im hiesigen **Feldschlößchen** concertiren. Näheres in nächster Nummer.

Eibenstock, 18. April 1890.

Hochachtungsvoll
Emil Eberwein.

Morgen v. Nachm.
Sonntag, 2 Uhr an:

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr an **saure Flecke** in und außer dem Hause. Es ladet freundlichst ein
J. Selbmann

Militär-Verein Eibenstock.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert findet im Saale des **Feldschlößchen**

Mittwoch, den 23. dss., von Abends 8 Uhr ab
Gesamt-Gastspiel der rühmlichst bekannten Chemnitzer **Concert-Gesellschaft** des Trianon-Saales daselbst statt.

Zutritt ist nur den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. à Person (einschl. des darauffolgenden Tänzchens) gestattet.

Genüßreichen Abend versprechend, sieht zahlreicher Betheiligung entgegen

Der Vorstand.

Oesterreich. Banknoten 1 Raaf 71, 72 Pf.

Dank.

Für die zahlreichen und wohlthuenenden Beweise der Teilnahme, welche uns beim Heimzuge unserer guten Tochter **Irmgard** in Worten und Liebesgaben zu Teil geworden sind, bringen wir den Nachbarn, Freunden, Bekannten und ihren Mitschülerinnen unsern wärmsten Dank dar. Innigen Dank auch Herrn Pfarrer **Böttich** für die herzlichsten Trostesworte am Sarge der teuren Entschlafenen.

Eibenstock, den 18. April 1890.

Louis Lang, Lehrer
und Frau.

Theater in Eibenstock.

(Im Saale des **Feldschlößchen**.)

Montag, den 21. April 1890:

Rechte Vorstellung.

Berühmte Novität:

Das letzte Wort,

oder: **Mit dem Strom.**

Original-Schauspiel in 3 Akten von **Oskar Walthers.**

Zum Schluß: **Epilog** (Abschiedsworte an Eibenstock) gesprochen von **Frl. Lina Koppenhöfer.** Zu dieser letzten Vorstellung ladet ergebenst ein

Otto Schmidt, Director.

Dank.

Für die rege Unterstützung, welche meinem Unternehmen hier zu Theil wurde, sowie für freundliche Aufnahme meiner Mitglieder stattden nur hiermit unsern herzlichsten Dank ab. Sei es uns vergönnt, mit dem Wunsche zu scheiden:

„Auf Wiedersehen!“

Otto Schmidt,

nebst sämtlichen Mitgliedern.

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureau-tinte
Feine rothe Tinte
Feine blaue Tinte
Beste Kaisertinte
Bunte Stempelfarben
empfehlen
E. Gannebohn.

4/4 Lohnarbeit

an Verbands-Mitglieder giebt aus
Alban Bauch,
Schönheide.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Abds. 8 Uhr an **Pianoforte-Fränzchen** mit verstärkter **Musikbegleitung.**
Ergebenst ladet ein
G. Heidenfelder.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag von 1/2 8 Uhr ab **Pianoforte-Fränzchen.** Ganz frei.
Ergebenst ladet ein
G. Beeher.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik.**

Für Hochzeits- und Rindtaufs-Gesellschaften sind reservirte Zimmer vorhanden. Musik im Hause.

Hochachtungsvoll

Theodor Enghardt.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik,** wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Harte Fass-Toilette-Seifen

Pomaden und Haaröle. Größtes Lager feiner **Taschentuchparfüms.** Niederlage der **ächtigen Eau de Cologne Johann Maria Farina,** gegenüber dem **Jülichplatz.** **Mundwasser, Zahnbürsten, Kopfwaschwasser, Lilienmilch-, Birkenbalsam-, Theer-Schwefel-Seife. Puder und Schminken** in allen Sorten. **Toilette- und Badeschwämme** empfiehlt bestens

J. Braun.



Kinderwagen,
Fahrstühle und alle Korbwaren
empfehlen billigst

Herm. Weisse,
Korbmacher.

Express-Sendungen 2 Mal täglich

Emmerich bis London E. C. & W. C. „franco Haus“

Packete bis 5 Kilos 0,75 Pfg.,

dennach von sämtlichen Orten Deutschlands und Oesterreich-Ungarn nur **Mk. 1,25 Pf.;**

nach **Holland** zum niedrigsten Satz.

Regelmässiger Verkehr zwei Mal wöchentlich nach **Amerika, Asien, Afrika und Australien.**

Tarife auf Anfrage.

W. van Oppen, Van Oppen & Co., Limited,
Emmerich a. Rh. London, Paris, New-York etc.

Carlowitzer Ausbruch

erfreut sich, obwohl erst seit Kurzem eingeführt, sowohl bei den Herren Ärzten als auch bei den verehrl. Consumenten einer stets zunehmenden Beliebtheit. Derselbe ist als Krankenwein unübertrefflich. In Originalflaschen zu haben bei **Richard Schürer, Kaufmann.**

Unterrichts-Cursus

in englischer Correspondenz und Conversation. Rest. belieben zu adr.: **A. A. # 104** Exped. d. Bl.

Frische Tafelbutter

empfehlen **Max Steinbach.**

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischermeister.**

Beste hartgebrannte Mauerziegel

hat abzugeben die Ziegelei

von

Heinrich Drescher

in Haara bei Wilkau.

Directe Bahnverladung.

Gegen Hautunreinigkeiten

Milcher, Finnen, Flechten, Nässe des Gesichts u. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Apotheker Fischer.**

Mauersteine,

Pflastersteine und Sand hat abzugeben **P. Grossmann.**
Geschirrführen aller Art werden angenommen.
D. Ob.

Druck und Verlag von **E. Gannebohn** in Eibenstock.

Hierzu eine Beilage.

Ein amerikanischer Detektive.

Roman von Julie Dungen.

(14. Fortsetzung.)

XV.

Eine dramatische Entwicklung.

Die Ursachen, warum Bruno Grafened nicht zu der festgesetzten Zeit bei Frau Andree erschienen, waren folgende: Er hatte mit dem Briefe der Circusbesitzerin zugleich einen von Jefferson erhalten, welcher ihn bat zu Hause zu bleiben, da er ihm wichtige Dinge zu sagen habe, doch könne er keine Stunde bestimmen, indem er von der Polizei überwacht sei. Wenn er selbst in der bewußten Sache mit dem Grafen verkehren wolle, so geschehe dies einfach, um ihm und vielleicht auch Fräulein Franziska zu nützen, wolle dagegen der Graf ihn nicht anhören, so möge derselbe es sich selbst zuschreiben, wenn Jefferson die Papiere einem Dritten übergeben würde, welcher sie jedenfalls nur um einen viel höheren Preis hergeben würde.

Nachdem der junge Edelmann diese Zeilen gelesen, zögerte er nicht, den Amerikaner bei sich zu erwarten.

Doch die Zeit verging und kein Jefferson erschien endlich, es war fünf Uhr vorüber, meldete der Diener, daß ein Fremder nach ihm verlange.

Bruno Grafened befahl, denselben eintreten zu lassen, wollte aber kaum seinen Augen trauen, als an Stelle des Erwarteten ein alter, gebeugter Mann, welcher sich schwerfällig auf seinen Stock stützte, eintrat.

„Wer sind Sie, mein Herr, und was wollen Sie von mir?“ fragte der Graf.

Der Greis antwortete nicht eher als bis der Diener die Thür hinter sich geschlossen hatte, dann richtete er sich in die Höhe und Grafened erkannte mit Erstaunen den Amerikaner.

„Warum diese Umgestaltung?“ fragte der Graf erstaunt.

„Weil ich nicht bestohlen werden möchte,“ entgegnete der andere, „und ich weiß, daß die Polizei dies vor hat.“

„Ja, haben Sie denn die Papiere bei sich?“

Jefferson zuckte bedauernd die Achseln. „Es thut mir leid,“ sagte er, „daß der Herr Graf eine so geringe Meinung von meinem Verstande hat. Die Verkleidung soll bloß dazu dienen, daß die Polizei nicht wahrnimmt, daß ich mein Quartier verlassen habe. Doch nun, verehrter Herr Graf, wollen wir zu dem Geschäfte schreiten, denn meine Zeit ist karg zugemessen, sagen Sie mir also kurz und mit wenigen Worten, ob Sie auf den Handel eingehen wollen, wenn Sie es nicht thun, werde ich, das gestehe ich Ihnen ehrlich, zu Frau Andree gehen, diese liebt ihre Tochter über alles und wird gern jedes Opfer bringen, damit ihr Kind in seiner Stellung bleibt.“

„Gut, ich werde den geforderten Preis bezahlen,“ sagte der junge Edelmann. „Wo kann ich die Papiere in Empfang nehmen?“

Der Amerikaner sah den Frager im ersten Momente mit einem misstrauischen Blick an, dann sagte er: „Nun hier, bei Ihnen Herr Graf, aber merken Sie sich's, ich komme nur unter der Bedingung, daß ich Sie allein finde! Sie sind Edelmann und ein Mann von Ehre, geben Sie mir Ihr Wort, daß ich Sie allein finde.“

„Ich werde allein sein,“ sagte der Graf.

Der Amerikaner grüßte höflich und verschwand.

Auf der Straße rief er nach einem Wagen und eilte in seine Wohnung, welche sich in einem abgelegenen Viertel befand und in einer kleinen Mansardenwohnung bestand. Das elende Zimmer war im fünften Stocke gelegen; ein schmales Fenster, welches auf die Nebendächer führte, gab am Tage nur mäßiges Licht.

Als Jefferson-Dainer eingetreten war, beeilte er sich wieder zuzuriegeln und blickte, als er ein Licht angezündet, misstrauisch umher, denn er hatte beständig Angst, man könnte seine Abwesenheit bemerkt haben, um bei ihm einzudringen. Aber er fand alles unverändert, nur das kleine Fenster, was er geschlossen glaubte, war geöffnet, doch legte er seinen Werth darauf.

Ein leichtes Geräusch aber in dem in der Ecke befindlichen Rauchfang und eine ganze Wolke von Ruß machte den tühnen Verbrecher erbeben, denn es belehrte ihn, daß sich Jemand durch das Fenster eingeschlichen, von seiner Rückkehr überrascht, in dem Kamin verborgen hielt. Vermuthlich hatte der Eindringling die Treppe gehabt, durch den Rauchfang über die Dächer zu entkommen, allein derselbe war, wenn nicht geheizt wurde, durch eine Klappe verschlossen und die Flucht war also unmöglich gemacht worden.

Jefferson trat wieder zurück und setzte seinen Revolver in Bereitschaft, um den etwaigen Dieb würdig zu empfangen.

Dieser ließ nicht lange auf sich warten. Im nächsten Augenblick sah der Amerikaner zwei mißgestaltete Beine hervorrutschen, ein Körper schnellte mit

der Behendigkeit der Schlange aus dem Kamin und Jefferson erblickte mit Erstaunen den platten Kopf und die glänzenden, weit hervorstehenden Augen von Joseph Andree, welche sich in fieberhaftem Lichte an ihm festzufangen schienen.

Jetzt fiel dem Amerikaner ein, daß er Frau Andree mitgetheilt habe, die Papiere seien bei ihm verborgen. Die Circusbesitzerin wollte ihn offenbar durch ihren Sohn bestehlen lassen, um dann ihre Mutterrechte auf die reiche Komtesse geltend zu machen. Rasend vor Wuth bei dem Gedanken, daß ihm der theure Schatz hätte entzogen werden können, stürzte er auf Joseph und ergriff ihn mit energischer Faust am Kragen, während er mit der anderen Hand rückwärts nach dem Tische griff, um zu seinem Revolver zu gelangen.

Joseph suchte sich frei zu machen, aber Jefferson hielt ihn wie mit eisernen Zangen, und warf ihm vor, ihn bestohlen zu haben.

„Ich habe nichts,“ sagte Joseph, welcher keinesfalls die Gefahr begriff, in welcher er schwebte, „lassen Sie mich frei!“

„Nicht eher, als bis Du das gestohlene Gut herausgiebst.“

Joseph versuchte seinen berühmten Karpfensprung, aber er gelang ihm nur zur Hälfte, — er wollte mit einer raschen Schwingung sich durch das Fenster retten, er erreichte es aber nicht und fiel auf den Boden.

Nun richtete Jefferson seinen Revolver auf ihn und rief: „Gieb mir die Schachtel mit den Dokumenten zurück!“

Aber Joseph hatte keine Angst, seine dicken Augen waren mit Blut unterlaufen, und er sah, in eine Ecke gedrückt und zum Sprunge bereit, wirklich wie ein scheußliches Ungethüm aus.

„Gieb mir die Schachtel zurück,“ rief der Amerikaner im äußersten Zorne, noch einmal.

Joseph riß seinen Mund von einem Ohr zum anderen auf und stieß eine Art von ironischem Lachen aus.

„Du meinst vermuthlich, Du menschliches Scheusal,“ brüllte Jefferson, „daß ich Mitleid mit Dir habe, allein ich werde Dich ohne Gnade und Barmherzigkeit, umbringen.“

Indem er also sprach, kam er der Mißgeburt näher und beugte sich über ihn, um ihn zu fassen und zu durchsuchen, auf diesen Moment hatte Joseph gewartet. Mit einem Sprunge, rascher als der Gedanke, hatte er sich auf Jeffersons Hand gestürzt und seine Zähne tief in dessen Fleisch gegraben. Während Jefferson einen Schmerzensschrei ausstieß und sich zur Seite beugte, sprang der Akrobat auf das Fenster und war verschwunden, der Amerikaner sendete ihm einen Schuß nach, welcher ihn getroffen haben mußte, denn ein schwacher Schmerzensruf erscholl vom Dache her, auf welchem Jefferson auch Blutspuren erblickte, doch Joseph war und blieb verschwunden.

Auch war es Jefferson nicht möglich, nähere Nachforschungen zu halten, denn gerade als er sich auf die Straße begeben wollte, hörte er Schritte auf der Treppe und im Korridor, und glaubte Bauers geräuschloses Auftreten zu erkennen.

Wie ein Blitz durchschloß der Gedanke nach Rettung sein Hirn, und als die Agenten an seine Thüre pochten, hatte er sich auf das Fensterbrett geschwungen und suchte über das Dach zu entkommen.

Ueberlassen wir den Verbrecher seinem Schicksal und gehen wir für einen Augenblick zu Bruno von Grafened zurück.

Er hatte im Laufe des Tages Kurt von Hagen gesprochen, welcher noch immer eifrig nach Franziska forschte, und demselben mitgetheilt, daß es ihm niemals einfallen würde, das junge Mädchen zu verfürzen. Wenn er versuchte, die Dokumente, welche Jefferson besaß, in seine Hand zu bekommen, so wäre es nur, um sie zu vernichten, und mit dieser Thatsache alle Entsagungspläne des jungen Mädchens über den Haufen zu werfen.

Kurt seinerseits hatte ihm versichert, daß er Franziska liebe und heirathen werde, sie möge nun Frau Andrees oder der Gräfin Rudelsheim Tochter sein. Die einzige Beforgniß, welche er empfinde, wäre die, daß Franziska ihm eine abschlägige Antwort geben könne.

Gerade als Bruno Grafened sich zum Ausgange vorbereitete, um Frau Andree zu besuchen, — seine kleine Frau war schon früher hingegangen, um ihre ehemalige Direktorin über Josephs Schicksal zu befragen, — trat Kurt nochmals ins Zimmer und sagte: „Ob er ihn nicht auf einem Gange begleiten wolle, er wisse jetzt beinahe mit Sicherheit, wo sich Franziska befindet und wolle sie auffuchen.“

„Ich habe noch etwas Zeit und kann zuerst mit Dir fahren,“ entgegnete Grafened, „denn ich habe Frau Andree mein Kommen erst später zugesagt.“

„Eben zu Frau Andree wollte ich Dich ja führen,“

sagte Kurt überrascht, „dort werden wir Franziska finden.“

Während die beiden jungen Männer im Fluge dahin fuhren, suchte die Circusbesitzerin, im Verein mit Perdita, welche ihr die Absichten ihres Gatten mitgetheilt hatte, Franziska in ihrem Zimmer auf, um dieselbe auf den Besuch des Grafen vorzubereiten.

Die gute alte Frau war zur Schauspielerin verborgen, schon an ihrem erregten Gesichte sah ihre Tochter, daß etwas im Anzuge war, und begann zu zittern.

Perdita hatte sich schon etwas mehr Selbstbeherrschung angeeignet, sie ergriff Franziskas Hände, und vor ihr niederknieend, bereitete sie das junge Mädchen auf Kurts Besuch vor.

Mutter Andree stand daneben und blickte mit thränenbefüllten Augen auf ihr Kind.

Obgleich Franziskas Herz durch die gute Nachricht von Kurts Beständigkeit mit Freude erfüllt wurde, so sträubte sich doch ihre selbstlose Liebe dagegen, des Geliebten Mitleid zu mißbrauchen, sie legte die Arme um den Hals ihrer Mutter und sagte: „Ich will Dein Kind sein und bleiben, meine Mutter, sein edles Herz aber soll mir kein Opfer bringen!“

„Ich bin überzeugt, daß das Geld keinerlei Beweggrund für den edlen jungen Mann bildet,“ entgegnete Frau Andree gerührt, „und was Deine Geburt anbetrifft, mein Kind, so werde ich lieber das Glück entbehren, ein Kind zu besitzen, als daß dasselbe durch mich unglücklich werden sollte. Mutter Andree wird zu verschwinden wissen, meine Tochter.“

„Wie könnt Ihr nur alle beide vom Freunde meines Bruno, welcher meine Stellung nicht achtete und mich zu seiner Gattin erhob, so niedere Gedanken haben,“ warf Perdita ein, „ich habe die feste Ueberzeugung, daß Baron Hagen unsere gute Mutter Andree auch als seine Mutter verehren wird.“

In diesem Augenblick klopfte es leise an die Thür und als Perdita dieselbe öffnete, traf Kurt von Hagen ein und stürzte zu Franziskas Füßen. —

Die junge und die alte Frau hatten das Paar diskret allein gelassen und im Anfange hörte man nichts als Kurts Anflage über ihr grausames Entschließen und das Schluchzen des jungen Mädchens, das beim Anblick des Geliebten ihre stolze Fassung ganz verloren hatte.

„Kurt, mein Kurt,“ flüsterte sie, „schone mich, — ach, wenn Du alles wüßtest.“

„Ich weiß alles, erinnere mich aber nur, daß ich Dich anbeuge und daß Du versuchen mußt, mich zu lieben, denn ich lasse Dich nun nicht mehr, hast Du Deinen bisher geführten Namen verloren, so biete ich Dir den meinen an und bitte Dich hier auf meinen Knien, mich nicht abzuweisen.“

„Du thatest unrecht, zu kommen,“ sagte sie. „Ich war stark und jetzt bin ich so schwach, daß ich, gegen meine bessere Ueberzeugung, mich Deiner Gegenwart freue. Ach, und doch — meine arme Mutter!“

„Sie soll auch die meine sein, aber nun beruhige Dich, Geliebte, und vertraue mir.“

Er zog das kaum widerstrebende Mädchen an sein Herz und küßte sie zärtlich, als ein herzerregender Schrei aus dem Nebenzimmer ertönte und sie Mutter Andrees Stimme erkannten.

Kurt sprang auf und öffnete die Thür, Franziska folgte ihm, und als sie in das Zimmer traten, sahen sie den Hercules, Perdita und Bruno, alle drei mit angsterfüllten Gesichtern neben Frau Andree, welche auf dem Boden kniete, den Körper Josephs in ihren zitternden Armen hielt und sich bemühte, das Blut zu stillen, welches aus einer Wunde in der Brust hervorquoll.

„Joseph, mein Kind, mein armes Kind!“ stammelte die arme Mutter. „Was ist geschehen, wer hat Dich verwundet?“

Doch Joseph war nicht im Stande, Antwort zu ertheilen. Nachdem derselbe durch Jeffersons Kugel getroffen worden war, fiel er eine Sekunde lang auf das Dach zurück, doch bald raffte er sich auf und trotz der heftigen Schmerzen, welche ihm die Verwundung verursachte, hatte er nichts von seiner raubthierartigen Gelenkigkeit verloren. Da er denselben Weg schon mehrmals in den letzten Tagen gemacht hatte, so kannte er alle dessen Hindernisse und wußte sie zu umgehen, auch suchte er seine Wunde, welche stark blutete, mit einem Tuche zu verstopfen, und sich auf diese Art weiter schleppend, langte er in der Wohnung seiner Mutter an und kroch in das Zimmer, wo sie eben versammelt waren.

Hier fühlte der Verletzte aber, daß es mit seinen Kräften zu Ende ging, und seine langen Arme hilfesuchend nach seiner Mutter ausstreckend, stieß er einen Schmerzensschrei aus und wurde ohnmächtig.

Mutter Andree begriff im ersten Momente nicht, um was es sich handelte, als sie aber das Blut auf der Diele sah und die Wunde in der Brust, sank sie, wie vom Schlage getroffen, neben ihrem Sohne zu Boden.

(Schluß folgt.)

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen.

Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, v. Glöckl, München (†), Reclam, Leipzig (†), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg.	Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstädt, Kasan, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham.
--	--



bei Störungen in den Hämorrhoidalbe-
 leiden, trägern Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener
 Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopf-
 schmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetit-
 losigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden
 Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Abter-
 wässern, Tropfen, Miltzen etc. vorzuziehen.

Man schreibe sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apo-
 theker Richard Brandt's Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsan-
 weisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel
 befindliche gefällig geschützte Marke (Etiqette) mit dem weißen Kreuze in
 rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die
 mit einer künstlich ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizer-
 pillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“
 gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorichtig ist und ein nicht mit
 der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. —
 Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth,
 Sülterklee, Gentian.

Alles geschmiedet,
 kein Temperguss,
 hochfeine Vernickelung
 und Emaillirung.

Meisterschaft
 von
**Deutschland, Oester-
 reich, Ungarn etc.**



Mehr als 15,000 innerhalb 3 Jahren verkauft.

Naumann's Fahrräder

sind heute die Besten, Leicht-
 laufensten, Haltbarsten und
 Elegantesten.

Lieferanten der Kaiserlichen
 Militär-Turnanstalt Berlin, der
 Kaiserl. Russischen Armee,
 der Königl. Dänischen Armee,

für das Finanz-Ministerium des
 Königreich Sachsen, für das
 Landes-Directorium zu
 Hannover, für die Landesbau-
 Inspection zu Posen etc.

Goldene und silberne Medaillen: Sportausstellung Cassel, Cöln etc.

Wo wir nicht vertreten sind, wolle man sich direkt an uns wenden.

Hausverkauf.

Das in der Rehme Nr.
 162 gelegene Wohnhaus
 mit Hofe und Feld ist ver-
 änderungshalber preiswerth zu verlau-
 fen.

Ernst Strobelt.

Bringmaschinen
 Blumentische
 Petroleumkocher
 Eisernes Kochgeschirr
 Emailirte u. lackirte Blech-
 Waaren
 Holzschuhe und Pantoffel
 Drahtnägel zu Bauzwecken
 hält empfohlen

F. Louis Häupel,
 Klempner.

Die billigste Bezugsquelle

bei Bedarf von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken bietet das Magazin
 für Kunst-, Fantasie- und Mode-Artikel in Zwickau, Hauptmarkt 14.
 Grobartige Auswahl in- u. ausländischer Majoliken, Ungarischer Fayencen,
 Porzellan- u. Bisquit-Fantasie-Gegenstände. Stets das Neueste in Luxus
 und Bedarfsartikeln aus Bronze, Eisen, Nickel z. z. Wiener und Offen-
 bacher Lederwaaren, Pariser Bijouterien, Promenadenfächern,
Sonnen- und Regenschirmen.
 Reich assort. Lager Japan- u. China-Waaren. Detail-Verkauf
 zu Engros-Preisen.

Ferner eine 3-Mark-Abtheilung,
 in welcher ebenfalls sämtliche obenbezeichnete Waaren in guter tadelloser Aus-
 führung vertreten sind. Es lohnt sich daher für Jeden, welcher wirklich vortheil-
 haft kaufen will, sich bei Bedarf erst zu überzeugen bei

Zwickau. Reinhard Weinhold Zwickau.
 Hauptmarkt 14, im Hause des „Panorama international“.

Trimnings. Besagartikel.

Die Vertretung eines leistungsfähigen
 Fabrikanten sucht ein solider und gut
 eingeführter Londoner Agent. Off. sub
 N. 58. bef. Rudolf Mosse, Queen
 Victoria Str. London.

Eine größere Etage

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und
 weiterem Zubehör, schön gelegen, ist
 preiswerth zu vermieten und sofort
 zu beziehen. Näheres durch die Exp.
 dieses Blattes.

Herren-Wäsche.




Normalhemden u.
 Hosen nach Prof.
 Dr. Jäger und Dr.
 Lahmann. Fricot-
 unterkleidung:
 Jacken, Hosen in
 größter Auswahl.
 Oberhemden Pra-
 leinene Kragen,
 Manschetten und
 Chemisets,
 Schlüpe in bestem
 Sortiment.

C. G. Seidel.

Streichfertig und trocken

Farben Möbel- u. Fußbodenlacke Farben

empfiehlt die
 Drogen- u. Farbenhandlung von
J. Braun.



Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**
 — garantiert frei von allen schädlichen Substanzen. —

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außer-
 ordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen
 erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältniß, so
 daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen
 halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis
 pro Paket 20 Pfg. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und
 Seifenhandlungen.



Da der
Anker-Pain-Expeller
 bereits in den meisten Familien
 als zuverlässiges Hausmittel
 vorrätig gehalten wird, so ist
 jede Anpreisung überflüssig. Es
 sei hier deshalb nur für jene,
 welche dies altbewährte Mittel
 noch nicht kennen sollten, die Be-
 merkung angefügt, daß der Anker-
 Pain-Expeller mit den besten Er-
 folgen als Schmerzlindernde und
 heilende Einreibung bei Rheumatis-
 mus, Gicht, Gliederreißern, Hästweh,
 Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahn-
 weh usw. angewendet wird. Dieses
 Hausmittel ist sicher in der Wirkung
 und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk.
 die Flasche!). Nur echt mit „Anker“!
 Vorrätig in den meisten Apotheken;
 Haupt-Depot: Marien-Apothek,
 Nürnberg.

Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athem-
 noth, Verschleimung u. Krachen im Halse
 empfehle ich meinen vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
 à Fl. 60 Pfg. Alt-Reichenan. Th. Buddoo,
 Apoth. Allein ächt in der Apotheke
 in Eibenstock.

Schönen Gartensand,

sowie Mauer-, Fuß- und Pflaster-
 sand empfiehlt und liefert bis vor's
 Haus **Louis Seidel,**
 Crottensee.

Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung
 zwischen
 Havre-Newyork. | Hamburg-Westindien.
 Stettin-Newyork. | Hamburg-Havana.
 Hamburg-Baltimore. | Hamburg-Mexico.

Nr. 851 Nähere Auskunft ertheilt **Heinr. Wolf** in Auerbach.

Prima Alcejaat
 „ **Reygrasjaat**
 „ **Thymothegrasjaat**
 „ **Saaterbsen**
 „ **Saatwiden**

empfiehlt in bester keimfähiger Waare
 billigst **C. W. Friedrich.**

Eine Tambourinerin

welche in Schularbeit bewandert ist,
 wird sofort nach Chemnitz ges. Nähere
 Auskunft bei Ida Schott, Haberleitze.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
 Lust hat, das
Schneiderhandwerk
 zu erlernen, kann sofort in die Lehre
 treten bei **Carl Wimmer,**
 Schneidermstr.